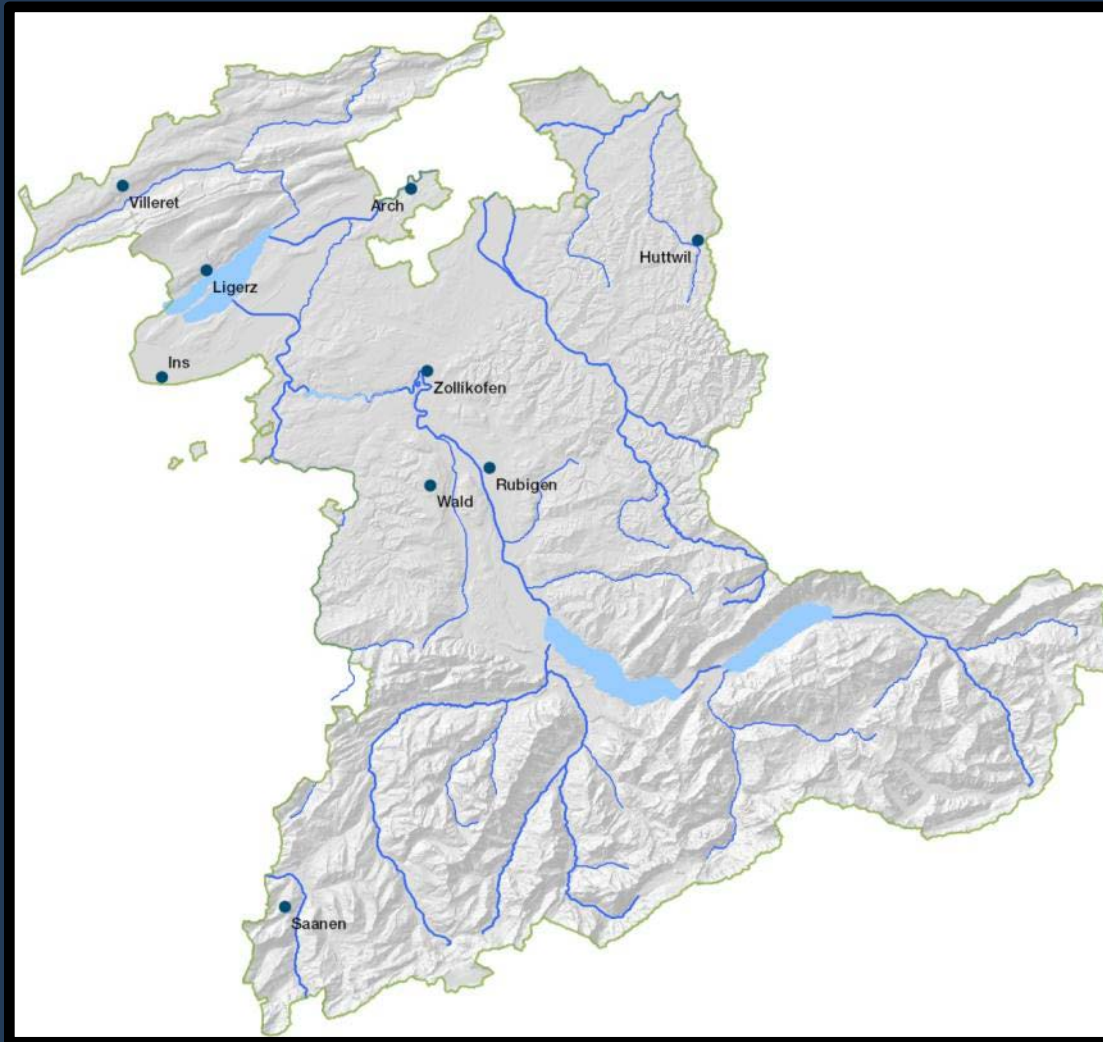




Version 2013.1

Faszination Boden

Standorte Böden / Institutionen



- Forschungsanstalt Agroscope
8046 Zürich
- Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern (LANAT)
Fachstelle Bodenschutz
3052 Zollikofen
- Berner Fachhochschule, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL)
3052 Zollikofen



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Übersicht der neun Standorte

Boden in Region/ Landschaft	Lehmiger Boden im Jura	Rebbergboden an der Grenze Jura/Mittelland	Moräneboden im Mittelland	Moräneboden im Mittelland	Schwemmlandboden im Mittelland	Entwässerter Moorboden im Mittelland	Moräneboden im Hüggebiet	Moräneboden im Hüggebiet	Saurer Boden im Voralpengebiet
Gemeinde <i>Flurname</i>	Villeret BE <i>„Mont Crosin“</i>	Ligerz BE <i>„Schernez“</i>	Rubigen BE <i>„Grossacker“</i>	Zollikofen BE <i>„Rütti“</i>	Arch BE <i>„Fälb“</i>	Ins BE <i>„Witzwil“</i>	Wald BE <i>Zimmerwald „Sternwarte“</i>	Huttwil BE <i>„Huttwilerberg“</i>	Saanen BE <i>„Vorder Eggli“</i>
Höhe über Meer in m	1230	550	555	555	430	432	895	725	1650
Geländeform	Flachhang/ Plateau	Mittel/ Oberhang Hangkuppe	Talterrasse (ehemalige Talsohle)	Terrasse	Ebene (Rand)	Ebene	Terrasse	Plateau	Kuppe/ Oberhang
Geologie	Löss (verschwemmt)/ Mergel/ Kalkstein	Moräne (Würm)/ Kalkstein Kolluvium	schottrige Moräne (Würm)	Moräne (Würm/ Riss)	Alluvium (z.T. Kolluvium)	Torf/ Alluvium	Moräne (Würm)	Moräne (Würm)/ Molasse- Sandstein	Moräne/ Schiefer- gestein (Flysch)
Bodentyp	Braunerde- Pseudogley	Kalk- braunerde	Para- braunerde	Braunerde	Kalk- braunerde	Fluvisol (anmoorig)	Braunerde	Saure Braunerde	Saure Braunerde



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFIL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Lehmiger
Boden
im Jura**

Mont Crosin

Lehmiger Boden im Jura – *Mont Crosin*



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 20 cm	Dunkelbrauner Oberboden aus lehmigem Schluff mit 5% Humusgehalt.
20 bis 35 cm	Wasserdurchlässiger Unterboden, der bei intensiven Niederschlägen in den Rückstaubereich der darunterliegenden wasserstauenden Zone gerät.
35 bis 75/90 cm	Tonige, dichte, kaum wasserdurchlässige Schicht. Der Wechsel zwischen rötlich-braunen und grauen Flecken ist ein Hinweis auf häufigen Sauerstoffmangel als Folge der Vernässungen. Auf Grund der ungünstigen Wachstumsbedingungen ist diese Bodenschicht wenig durchwurzelt.
ab 75/90 cm	Plattiger, kaum verwitterter Kalkstein.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Lehmiger Boden im Jura – *Mont Crosin*

Wissenschaftlicher Name:
Braunerde-Pseudogley

Zur Bildung dieses Bodens haben verschiedene Ausgangsmaterialien beigetragen: zuoberst windverfrachtete, schluffreiche Ablagerungen (Löss), dann Mergel, und zuunterst Kalksteine. Die tonreich verwitternde, wasserstauende Mergelschicht ab 35 cm Tiefe prägt diesen Juraboden. Da diese Stauschicht von lockerem, gut durchwurzelbarem Bodenmaterial überdeckt ist, wird das Pflanzenwachstum nur wenig beeinträchtigt. Kurz nach der Schneeschmelze fühlen sich hier auch die Osterglocken wohl.

Der oberflächennahe felsige Untergrund aus vergleichsweise leicht verwitterbarem Kalk fördert die Karstbildung – das Regenwasser versickert durch die zahlreichen unterirdischen Gänge und Höhlen. Da man im Jura kaum oberflächennahe Grundwasservorkommen findet, sind in dieser Region Zisternen (Regenwassersammler) verbreitet.

Kultur: Juraweide, kurz nach der Schneeschmelze. Auf 1 m² dieses Bodens lassen sich jährlich ca. 60 g Frischkäse produzieren.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



Rebbergboden
Ligerz

Rebbergboden – *Ligerz*



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 15 cm	Dunkler, humoser Oberboden, Humusanteil um 5%.
15 bis 50 cm	Uneinheitliche, lockere, gut durchwurzelbare Übergangsschicht zwischen Ober- und Unterboden (durch Rigolen durchmischt). Der Humusanteil variiert zwischen 1 und 4%.
50 bis 80/ 130 cm	Unterboden unterschiedlich mächtig: Verwitterungsintensität mässig (gelb-braune Bereiche links vom Meterstab) bis stark (braune Bereiche rechts vom Meterstab).
ab 80/ 130 cm	Kaum bis wenig verwittertes Moräne- und Kalksteinmaterial.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Rebbergboden – *Ligerz*

Wissenschaftlicher Name:

Braunerde;

wenn bis an die Oberfläche kalkhaltig:

Kalkbraunerde

Verschiedene Ausgangsmaterialien (Moräne und Kalksteine) sowie menschliches Einwirken (tiefes Umgraben, «Rigolen») prägen die Bodenbeschaffenheit in diesem Rebberg. Dazu kommen Verschiebungen von Bodenmaterial durch Erosion (Verlustlagen) bzw. Akkumulation (Gewinnlagen). Seit der Rebberg begrünt wird, treten derartige Bodenumlagerungen aber kaum mehr auf.

Rechts vom Meterstab ist der Boden sehr tiefgründig, links davon nur mittel-

gründig. Hier ist das Wasser- und Nährstoffangebot kleiner, die Blätter sind bereits herbstlich verfärbt. Durch das Rigolen wurde humushaltiges Material zum Teil bis in 50 cm Tiefe verfrachtet. Der pH-Wert des Bodens schwankt je nach Kalkanteil zwischen knapp 7 und 8 – so kommen unterschiedliche Böden auf engstem Raum nebeneinander vor.

Kultur: Reben

Wegen des milden Klimas werden die Sonnenhänge in Seenähe seit Jahrhunderten für den Rebbau genutzt. Auf 1 m² dieses Bodens lässt sich jährlich ca. 1 Flasche Wein produzieren.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz

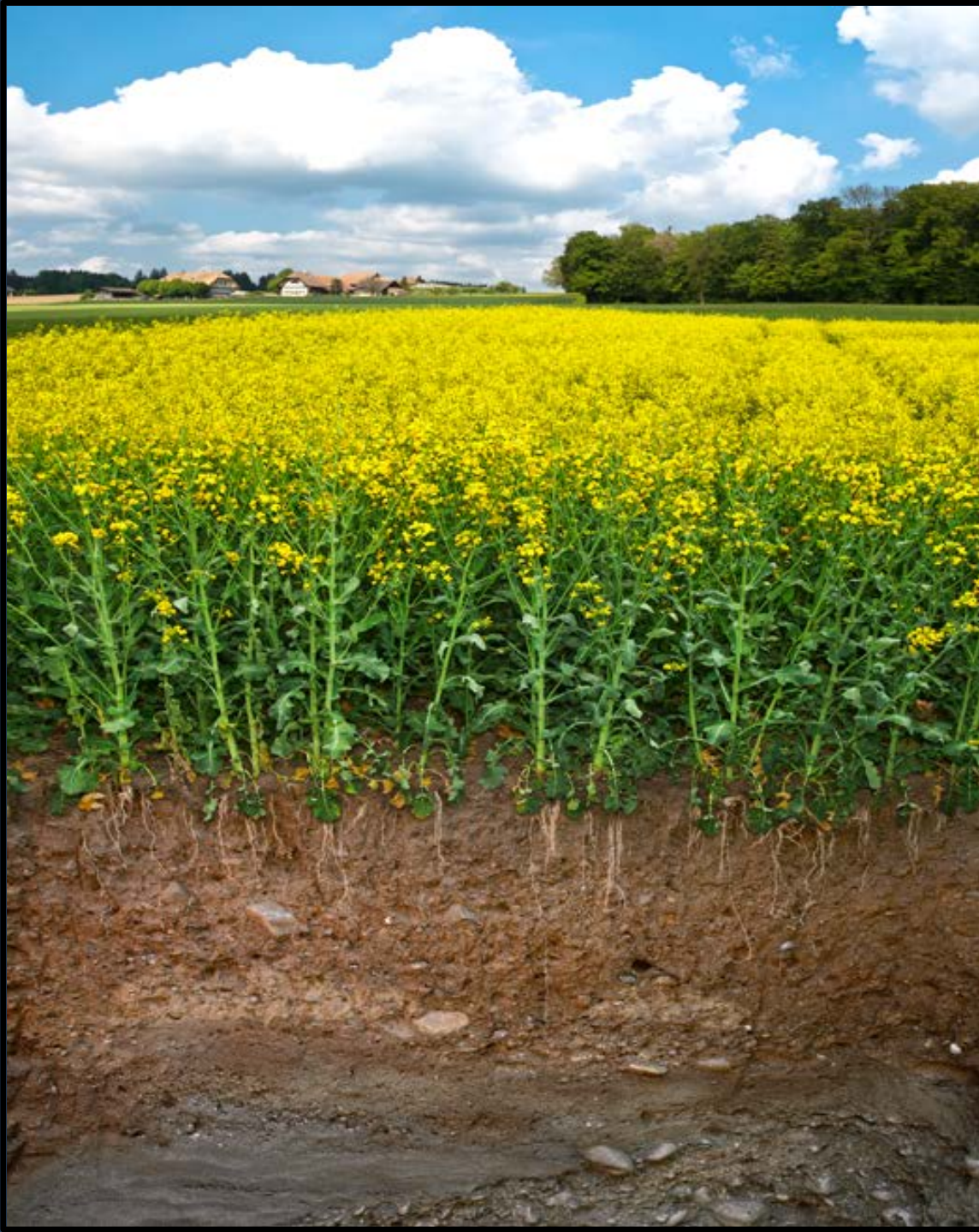


Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Moräneboden
im Mittelland**
Rubigen

Moräneeboden im Mittelland – *Rubigen*



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 25 cm	Dunkel gefärbter Oberboden, ehemalige Pflugschicht; Humusgehalt 3%; mittelschwererer Boden (sandiger Lehm).
25 bis 90 cm	Rostig-brauner, kalkfreier, stark steiniger Unterboden. Die rostig-braune Farbe zeigt, dass der Boden gut durchlüftet ist – die Bodenorganismen und die Pflanzenwurzeln leiden nie an Sauerstoffmangel. Ab 45 cm wird der Boden tonreicher und somit klebriger: durch das Sickerwasser werden Tonteilchen vom oberen in den unteren Teil des Bodens verlagert. Die beiden linsenförmigen, gelb-braunen Bereiche in 75 cm Tiefe sind kalkhaltig und entsprechen weitgehend dem unverwitterten Moränematerial, aus dem sich dieser Boden entwickelt hat.
ab 90 cm	Verschiedene unverwitterte, kalkhaltige Sand- und Kiesschichten.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Moräneboden im Mittelland – *Rubigen*

Wissenschaftlicher Name:
Parabraunerde

Dieser Boden ist aus dem Moräne-, Sand- und Kiesmaterial entstanden, welches der Aaregletscher und seine Schmelzwasser-Abflüsse während der letzten Eiszeit (Würm) hier abgelagert haben. Im Laufe von rund 10'000 Jahren bildete sich daraus durch verschiedene Verwitterungs- und Umwandlungsprozesse ein hochwertiger, tiefgründiger Ackerboden. Der hier abgebildete Boden wird seit 1996 nicht mehr gepflügt – die Samen der Kulturpflanzen werden mit einer speziellen Sämaschine direkt in den unbearbeiteten Boden abgelegt

(Direktsaat). So können sich die Bodenlebewesen ungestört entwickeln. Davon profitieren insbesondere die Regenwürmer, welche die Ernterückstände im Laufe der Vegetationsperiode vollständig in den Boden einziehen. Die stabile Bodenstruktur und die zahlreichen Regenwurmgänge schützen den Boden wirksam vor Erosion.

Kultur: Raps

Sie ist in unserem Land die wichtigste Pflanze zur Gewinnung von Speiseöl. Rapsöl enthält viele wertvolle Fettsäuren. Auf 1 m² dieses tiefgründigen Bodens lassen sich jährlich ca. 150 g Rapsöl produzieren.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Moräneboden
im Mittelland**
Zollikofen

Moräneeboden im Mittelland – Zollikofen



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 25 cm	Der durch den Humusanteil von 3% dunkelbraune Oberboden markiert die ehemalige Bearbeitungsschicht. Aktuell wird nur noch 15 cm tief gepflügt (links vom Meterstab) bzw. seit 1993 nicht mehr bearbeitet (Direktsaat, rechts vom Meterstab).
25 bis 80 cm	Gut durchwurzelbarer Unterboden.
80 bis 150 cm	Kompakter, wasserstauender und kaum mehr durchwurzelbarer Unterboden mit häufigem Sauerstoffmangel (grau gefärbt).
ab 150 cm	Verschiedene Sandschichten, welche durch zwischeneiszeitliche Flüsse und Bäche abgelagert worden sind.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Moräneboden im Mittelland – Zollikofen

Wissenschaftlicher Name:
Braunerde

Dieser Boden besteht aus drei Schichten unterschiedlichen Alters: die jüngste, bis in 80 cm Tiefe reichende Verwitterungsschicht besteht aus Moränematerial der letzten Eiszeit (Würm) und ist etwa 10'000 Jahre alt. Sie ist der lockere und gut erschliessbare Hauptwurzelraum und bestimmt damit die hohe Fruchtbarkeit dieses ackerbaulich genutzten Bodens.

Zwischen 80 und 150 cm Tiefe folgt eine zirka 60'000 Jahre alte, durch die Würmvergletscherung überformte und daher dichte und wasserstauende Schicht aus Moräne- und Lössmaterial. Sie kann von den Pflanzenwurzeln kaum

mehr genutzt werden. Die schlechte Wasserdurchlässigkeit dieser Schicht wirkt sich in regenarmen Perioden zwar günstig aus (das Wasser bleibt länger im Boden), in Nässeperioden übt sie aber einen ungünstigen Einfluss auf den darüber liegenden Hauptwurzelraum aus (Wasserrückstau, verbunden mit Sauerstoffmangel). Die Sandschichten ab 150 cm Tiefe wurden vor rund 85'000 Jahren von Flüssen abgelagert.

Kultur: Körnermais

Auf 1 m² dieses Bodens lassen sich jährlich ca. 800 g Maiskörner produzieren. Verfüttert an Rinder, Schweine und Hühner dienen sie der inländischen Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Schwemmland-
boden**

Arch

Schwemmlandboden – Arch



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 25 cm	Dunkelgrau-brauner, kalkhaltiger Oberboden mit 4% Humusanteil. Der Übergang vom Ober- zum Unterboden ist kaum sichtbar.
25 bis 65 cm	Gräulich-brauner, kalkhaltiger Unterboden mit 2% Humusanteil.
65 bis 90 cm	Schwarz-grauer, tonreicher ehemaliger Oberboden mit 7% Humusanteil, dicht; die Wurzeln wachsen nur in Klüften (Trocken- oder Schwundrisse).
ab 90 cm	Abfolge von kaum verwitterten, kalkhaltigen und schluffreichen Lehmschichten; einzelne Wurzeln wachsen in Klüften. Auf 180 cm sind Sandlinsen erkennbar.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Schwemmlandboden – Arch

Wissenschaftlicher Name:

Kalkbraunerde

Boden unterhalb 65 cm:

Anmooriger Gley

(russisch = sumpfiger Boden)

In diesem Ackerboden sind deutlich zwei unterschiedliche Schichten zu erkennen: nach der letzten Eiszeit (Würm) entwickelte sich in der Schwemmlandebene bei damals hohem Grundwasserstand ein Nassboden mit Torfauflage, dessen Oberfläche heute ca. 65 cm unter der aktuellen Terrainoberfläche liegt. Diese erste Bodenbildung wurde später mit einer 65 cm

mächtigen zweiten Schicht überdeckt, deren Material aus Überflutungsereignissen stammt und von den Talflanken abgeschwemmt wurde. Durch die Grundwasserabsenkung im Rahmen der Juragewässerkorrekturen wurde aus dem «zweistöckigen» Boden fruchtbares Ackerland.

Kultur: Zuckerrüben

Sie liefern zu fast 100% den in der Schweiz (Industrie und Haushalt) verbrauchten Zucker. Auf 1 m² dieses Bodens lassen sich jährlich ca. 1400 g Zucker produzieren.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Entwässerter
Moorboden**

Witzwil

Entwässerter Moorboden – Witzwil



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 32 cm	Schwarzer Oberboden mit mehr als 50% Humusanteil.
32 bis 60 cm	Unterboden aus Schwemmlehm, dicht gelagert und wenig strukturiert.
ab 60 cm	Untergrund aus unterschiedlich gefärbten Sand- und Lehmschichten.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Entwässerter Moorboden – *Witzwil*

Wissenschaftlicher Name:
Anmooriger Fluvisol

Nach der ersten Juragewässerkorrektur (Beginn 1868) wurde aus den ursprünglich als Weide- und Streuland genutzten tieftorfigen Moorböden im «Grossen Moos» nach und nach Ackerland. Inzwischen ist die Fruchtbarkeit dieser Moorböden aber vielerorts durch den Humusabbau gefährdet. Weil das wegdrainierte Wasser durch Luft ersetzt wird, sacken die Torfschichten dieser Böden nach der Entwässerung. Mit dem Sauerstoffzutritt beginnt zudem ein kontinuierlicher Abbau der organischen Bodensubstanzen zu CO₂ – die organische Bodensubstanz löst sich in Luft auf.

Je intensiver der Boden genutzt wird, desto stärker ist dieser Humusabbau. In Böden, die mehrmals pro Jahr durch Bodenbearbeitungs- oder Erntemassnahmen gelockert werden, beträgt der Verlust bis zu 2 cm pro Jahr. So schrumpfte die Humusschicht des abgebildeten Schwemmlandbodens von ursprünglich etwa 200 cm auf heute noch 32 cm!

Kultur: Karotten

Auf 1 m² dieses Bodens lassen sich unter günstigen Bedingungen jährlich ca. 5 kg Karotten produzieren, die reich an Vitamin A sind.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Moräneboden
im Hügелgebiet
*Zimmerwald***

Moräneeboden im Hugelgebiet – *Zimmerwald*



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 25 cm (0 bis 35 cm)	Mit dem Längsschnitt durch einen Kartoffeldamm liegt die angeschnittene höchste Stelle des Damms 10 cm über der normalen Bodenoberfläche und der dunkle Oberboden weist eine Mächtigkeit von 35 cm statt der üblichen 25 cm auf.
25 bis 100/130 cm (35 bis 110/140 cm)	Rostig-brauner, gut durchlüfteter, gut durchwurzelbarer Unterboden.
ab 100/130 cm (ab 110/140 cm)	Kalkhaltiges Moränematerial.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confederation suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Moräneboden im Hügелgebiet – *Zimmerwald*

Wissenschaftlicher Name:
Braunerde

Dieser sehr fruchtbare Boden bildete sich aus Moränematerial der letzten Eiszeit (Würm). Die verwitterte Schicht variiert zwischen 100 und 130 cm. Werden davon die nicht durchwurzelbaren Steine (geschätzter Anteil ca. 15%) abgezählt, ergibt sich eine pflanzennutzbare Gründigkeit von 85 bis 110 cm. Entsprechend können pro Quadratmeter 85 bis 110 Liter leicht pflanzenverfügbares Wasser gespeichert werden.

Von dieser grossen Wasserreserve vermögen die Kartoffeln lediglich etwas mehr als die Hälfte zu nutzen, da ihre Wurzeln nur bis maximal 60 cm Tiefe

reichen. Daher müssen sie vielerorts bewässert werden. Dagegen sind tiefwurzelnde Kulturen wie Getreide, Mais, Raps oder Zuckerrüben in der Lage, das gesamte im Boden gespeicherte Wasser zu erschliessen.

Kultur: Kartoffeln

Diese anspruchsvolle Kultur wird in maschinell geformte Dämme gepflanzt. Bei der Ernte werden diese Erddämme zusammen mit den Kartoffeln von der Erntemaschine aufgenommen und die Kartoffeln herausgesiebt. Je besser sich die Erde sieben lässt, desto leichter ist die Ernte. Auf 1 m² des abgebildeten Bodens lassen sich ca. 4 kg Kartoffeln pro Jahr produzieren, was 2800 kcal entspricht.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Moräneboden
im Hügелgebiet
*Huttwil***

Moräneboden im Hügелgebiet – *Huttwil*



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 25 cm	Dunkler humoser Oberboden, ehemalige Pflugschicht (heute Direktsaat); der Humusanteil von 3% gibt die charakteristische dunkle Farbe.
25 bis 150/ 180 cm	Unterschiedlich rötlich-braun gefärbter Unterboden; die intensivere Farbe bis in 100 cm Tiefe weist auf einen erhöhten Eisenoxid- und Tonanteil hin. Ab 100 cm Tiefe ist der Boden steiniger, weniger verwittert, und es finden sich nur noch selten Wurzeln.
ab 150/ 180 cm	Kaum verwitterter Sandstein mit rötlich-braunen Tonadern.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Moräneboden im Hügелgebiet – *Huttwil*

Wissenschaftlicher Name:
Saure Braunerde

Die Aufnahme zeigt eine 150 bis 180 cm mächtige, lockere, unterschiedlich steinhaltige Moräneschicht über einer kaum verwitterten Sandstein-Unterlage. Durch unterschiedliche chemische und physikalische Umwandlungsprozesse («Verwitterung») hat sich aus dem rohen Moränematerial im Laufe von rund 10'000 Jahren dieser fruchtbare, tiefgründige Ackerboden entwickelt. Solche Böden – in der Raumplanung als «Fruchtfolgeflächen» (= gute Ackerböden) bezeichnet – sind der Landwirtschaft im Interesse einer gesunden

Nahrungsmittelproduktion zu erhalten und vor Zerstörung oder Zweckentfremdung zu schützen.

Das regelmässige Ausbringen von Kalk und kalkhaltigen Düngemitteln wirkt der natürlichen Kalkauswaschung und Versauerung auf diesem Standort entgegen und stabilisiert den pH-Wert im Oberboden bei ca. 5,5. Auf diese Weise erhält der Landwirt die gute Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit dieses Ackerbodens.

Kultur: Urdinkel, eine alte robuste Getreideart. Auf 1 m² dieses Bodens lassen sich pro Jahr ca. 400 g Dinkelkörner produzieren.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz

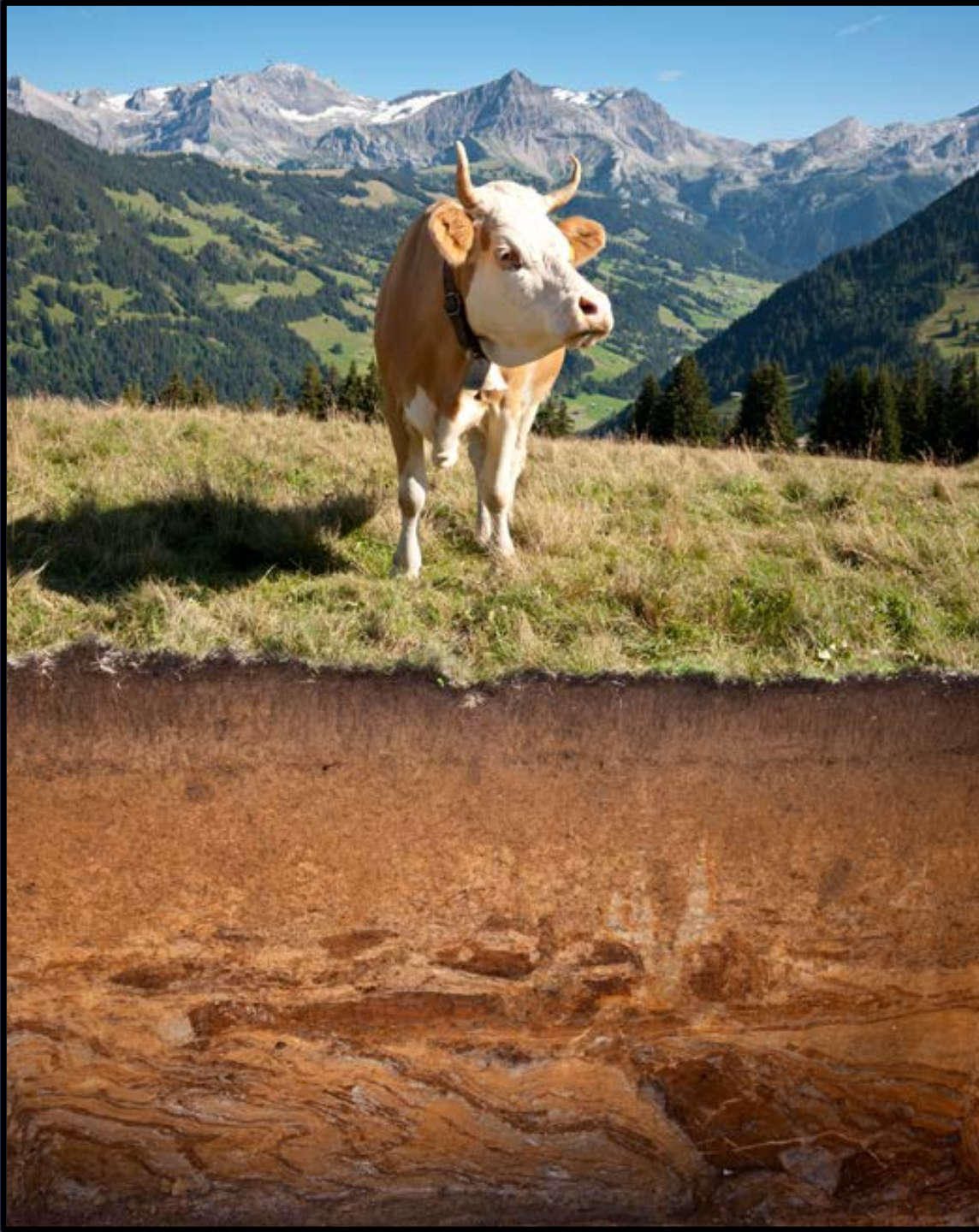


Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



**Saurer Boden
im Voralpen-
gebiet**
Saanen

Saurer Boden im Voralpengebiet – Saanen



Bodentiefe	Beschreibung
0 bis 25 cm	Humoser Oberboden, Humusanteil (dunkle Farbe) nach unten allmählich abnehmend.
25 cm	Kaum sichtbare Schicht aus Holzkohleteilchen – Rückstände einer Brandrodung von Wald?
25 bis 85 cm	Rostig-brauner Unterboden mit vereinzelt gebleichten Stellen.
ab 85 cm	Abfolge von verfalteten, kaum verwitterten Schiefen (Flysch).



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Saurer Boden im Voralpengebiet – Saanen

Wissenschaftlicher Name:
Saure Braunerde

Das niederschlagsreiche und kühle Klima der nördlichen Voralpen und Alpen fördert die Nährstoffauswaschung und damit die Versauerung der Böden. Deshalb liegt der pH-Wert dieses Bodens über die gesamte Tiefe im sauren bis stark sauren Bereich zwischen 4,5 und 5. Entstanden ist diese Saure Braunerde aus der Verwitterung von wenig verfestigtem mergeligem

Schiefergestein (Flysch). Der kaum verwitterte Untergrund gleicht einem Kunstwerk, geschaffen durch die Verformung von Schiefergesteinen während der Alpenfaltung.

Kultur: Alpweide

Kühe und Ziegen «verwandeln» die Gräser und Kräuter in Milch und Fleisch und machen sie so nutzbar für die menschliche Ernährung. Auf 1 m² dieser Weide können pro Jahr ca. 30 g Rindshohrücken produziert werden.



Amt für Landwirtschaft
und Natur
des Kantons Bern

Fachstelle Bodenschutz



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope